

Frühling 2013 Nr. 666 4,50 €  
Zeitung für soziale Dreigliederung, neue Lebensformen, Umweltfragen

# jedertmensch

Religiöse und spirituelle Wege





# Religiöse und spirituelle Wege

Schwerpunkt Seite 14



## Inhalt

### eulenspiegel-news

von Dieter Koschek

3

### Zeitkommentare

4

### Eulenspiegels Projektwerkstatt

#### Region im Wandel

6

Von der Kraft des  
gemeinsamen Tuns

7

### Case Caro Carrubo

von Renate Brutschin

8

### In Affekten

12

### Religiöse und spirituelle Wege

#### Befreiung des Religiösen

von Anton Kimpfner

14

**Die eigene Entwicklung bewußt in die Hand nehmen** von Peter Schilinski 16

### Vielfalt und Gemeinsamkeit

von Miejef Callens

18

### Raum der Stille

im Brandenburger Tor

19

### Anthroposophie & jedermensch

#### Sich sammeln und stärken

von Anton Kimpfner

20

### Eulenspiegels Kulturraum

22

### In Affekten

24

## Wochenendseminar

Freitag, 19. April, 20 Uhr bis Sonntag, 21. April 2013 mittags

### Unterwegs zum wahren Selbst - Vielfalt geistiger und religiöser Wege

Mit Anton Kimpfner (Schriftsteller), Ansgar Liebhart (Psychotherapeut) und Inga Gessinger (Eurythmie). Beiträge, psychologische Gesprächsarbeit und eurythmisches Bewegen (leichte Schuhe mitbringen).

Folgende Themenschwerpunkte können einbezogen sein: Woher wir kommen und wohin wir gehen - Die Seele zwischen lichtvollen und dunklen Kräften (Engel und Doppelgänger) - Die Bedeutung von Geburt und Tod - Spirituelle Entwicklung und soziale Praxis

Kostenbeitrag 40 Euro, ohne Übernachtung und Verpflegung, Ermäßigung möglich. Übernachtung ist in unserem Holzhaus mit eigenem Schlafsack im Mehrbettzimmer für 9 Euro pro Nacht möglich. Im Café besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (Samstag und Sonntag). Frühstück und Abendessen in Selbstorganisation (Gaststätte oder Selbstversorgerküche). Bitte bei Anmeldung angeben!

Anmeldung: Eulenspiegels Kulturraum, Dorfstr. 25, D-88142 Wasserburg, Tel.: 08382 - 89056

## Impressum

Herausgeber: Jedermensch-Verlag, Brutschin & Koschek GbR, Dorfstr. 25, 88142 Wasserburg(B)

Vertrieb und Redaktion: Jedermensch-Verlag, Dorfstr. 25, 88142 Wasserburg (B), Telefon: 08382/89056

Redaktion: Dieter Koschek (ViSdP) und Anton Kimpfner

Gestaltung: Dieter Koschek; Titelblatt gestaltet von Klaus Korpiun; die Vorlage dafür und die Skizzen im Inneren stammen von Renate Brutschin. Handschriften von Barbara Wagner.

Freie Mitarbeiter: Alte und neue Freunde des jedermensch und des Modell Wasserburg e.V.

Alle Zahlungen bitte an: Jedermensch-Verlag, Konto-Nr. 13 70 70-206, Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) .

Internationale Bankverbindung:

IBAN DE18 2001 0020 0137 0702 06; BIC PBNKDEFF

Der jedermensch erscheint vierteljährlich, jeweils März, Juni, September und Dezember. Einzelexemplare kosten 4.50 €, Abonnement jährlich 18 € (einschl. Porto und Versand).

Druck: digitaldruck leibi, Burlafingerstr. 11, 89233 Neu-Ulm

Der jedermensch wird auf Umweltschutzpapier gedruckt.

Die Auflage beträgt 250. ISSN 0949 - 3247

klimaneutral gedruckt



589-53247-0310-1072  
weitere Infos: [www.leibi.de/klim](http://www.leibi.de/klim)

# Liebe Jedermenschen und FreundInnen des Eulenspiegel,

ob es eine neue Zeitrechnung mit mehr Bürgerbeteiligung, Bürgerwille, ökologischer gemeinwohlorientierter Wirtschaft und neuem sozialen Miteinander werden wird, weiß ich nicht, aber die Zeichen stehen eindeutig auf Neuanfang.

Aus allerlei Vereinen höre ich Stimmen, die die Inhalte, Form und Regularien neu fassen wollen. Auch bei uns in Wasserburg wurde auf der Mitgliederjahresversammlung und dem Freundeskreistreffen über Neuerungen diskutiert.

Ein ausgesprochenes Ziel ist es, die hausinterne Selbstverwaltung wieder zu beleben und zu festigen. Dadurch sollen alle Nutzer des Hauses in den Nutzerverein eingebunden sein und so auch über die eigenen Belange mitentscheiden können. Dies wurde praktisch, dass sieben Aktive im Haus Mitglied im Verein Modell Wasserburg wurden. Der Vorstand wurde neu besetzt und besteht jetzt aus Dieter Koschek, Günter Edeler, Tajtana Kerl und Inge Litz. Die monatlichen Haustreffen sollen jetzt als erweiterte Vorstandssitzungen genutzt werden und die alltäglichen Dinge im Hause Eulenspiegel besprechen und beschließen.

Auch wurde eine Stimme laut, die den lang gehegten Wunsch nach einer Erneuerung des "jedermensch" einfordert. Der "Jedermensch" ist mit einer Auflage von 250 Stück nun immer noch eine der ältesten Alternativzeitungen, aber eine entscheidende ist er wohl nicht.

Eine Neufassung soll den "jedermensch" mehr zu einer Zeitschrift für Hausmitteilungen aus der Kultur- und Begegnungsstätte Eulenspiegel machen. Das beinhaltet immer noch Zeitkommentare und Beiträge zur Idee der sozialen Dreigliederung, aber darüber hinaus mehr praktische Beiträge zu den Dingen die im Haus passieren: Energieberatung, Therapieraum, Bioladen, Künstlergruppe BAF, Projektwerkstatt, Café sowie von und über Gäste im Holzhaus, Freunde, befreundeten Projekte und Aktivitäten, die im Kulturraum Platz haben. Damit scheinen wir im Trend zu liegen, zumal ja der große Kollege INFO 3 ebenfalls mehr Gewicht auf praktische Aktivitäten der anthroposophischen Bewegung legen wird.

Auch wollen wir darüber reden, ob wir die Herausgabe wieder mal verlagern und der Verein Modell Wasserburg der neue Herausgeber wird. Die Eulenspiegel-Hausmitteilungen kann es dann ausschließlich gegen Spende geben. Für die bisherigen Abonnennten wird sich nichts ändern, außer das wir ihren Beitrag als Spende buchen werden. Im Haus und in den Betrieben des Hauses kann es den jedermensch ebenfalls einzeln gegen Spende geben.

Damit einhergehend werden wir auch ein neues Konto bekommen und damit die Post verlassen und zur GLS wechseln. Dann stimmt auch die Bank wieder mit unseren Zielen überein.

*Dieter Koschek*

## “Neue Bank tut not” Bankkunst / Kunstbank

Kreative Bankanlagenberatung und -Gestaltung  
Am Samstag, 2. März, fand die erste Werkstatt für neue Bänke statt.

Wasserburg, der Erholungsort braucht Bänke als Aussicht-, Treff- und Ruhepunkte. Um das Bankproblem nicht länger auf die lange Bank zu schieben, gibt es im BAF-Projektraum Workshops zur kreativen Bankgestaltung.

Bänke, im Gegensatz zum Stuhl, der klassischen Solitär Sitzgelegenheit, haben etwas soziales und fördern die Gemeinschaft. Eine Bank bietet zwei oder mehreren Personen Gelegen-

heit, sich niederzulassen zum gemeinsamen Genuss von Essen und Trinken, von Schauspiel oder Musik, zur

Rast im Schatten oder in der Sonne, z.B. angesichts schöner Aussichten. Mitunter sind sie Ort sowohl für Auseinandersetzungen als auch zum Näherrücken, für intime Gespräche oder gar Erklärungen.

Kreative Bankanlagenberatung und -Gestaltung am Samstag, 2. März, ab 10 Uhr im BAF-Projektraum im Eulenspiegel Wasserburg. Werkzeug und Material bitte mitbringen.



Eine gemeinsam besetzte Bank ist unser Kapital:

- Mit Beziehungs- und Entspannungsrendite,
- Akkumulation von Humankapital garantiert,
- Profit durch Kontemplationmaximierung,
- Ideal zum Aussitzen von Kon-

flikten.

*BAF-Künstlergruppe*

---

## Ein Kunstmäzen

Diesen Beitrag von Barbara Wagner können sie in der gedruckten Ausgabe lesen.



---

## Zwei Jahre Fukushima

Am Jahrestag der Tsunami- und Atomkatastrophe in Japan gingen überall in Welt Mensch auf die Straße und gedachten der Opfer und protestierten gegen die Atomkraft.

Die neue Japaische Regierung hat wieder beschlossen zur Atomkraft zurück zu kehren, nachdem bislang nur zwei der 40 Reaktoren gearbeitet haben.



---

## Kein Patent auf Leben

Das erste Patent auf ein Säugetier (Krebsmaus-Patent) wurde im Frühjahr 1992 erteilt. Das Patent war der Anlass für die Gründung von „Kein Patent auf Leben!“, eine unabhängige Initiative im Gen-ethischen Netzwerk.

Am 30. November 2012 startete eine bayrische Blaskapelle, die „Millibauern“, in München am Odeonsplatz zum Europäischen Patentamt. Unterstützt durch etwa 1000 Menschen mit Trillerpfeifen, Kochgeschirr und anderem Gerät. Dem europäischen Patentamt wurde der Marsch geblasen. Im Patentamt warten ca. 6200 Patente auf Pflanzen auf ihre Erteilung. 2000 davon wurden bereits bewilligt. Nicht alle Anträge beinhalten eine gentechnisch veränderte Pflanze. Etwa 1000 Patentanmeldungen beziehen sich auf konventionelle Pflanzenzüchtungen (Melone, Brokkoli, Tomate usw.). Von etwa 40000 Tierpatentanmeldungen sind bereits 1200 erteilt. Es werden systematisch Abhängigkeiten geschaffen. Wenn das so weiter geht sind die Bauern, die Züchter von wenigen Konzernen abhängig z.B. von Monsanto, Syngenta, Del Monte, Bayer und BASF.

Ebenso die Verbraucher. Die Patente erstrecken sich teilweise bis in die verarbeiteten Produkte und Speisen.

Es finden sich immer mehr Organisationen und Einzelpersonen, die den Protest gegen die Patente auf Leben unterstützen. So in München unter anderem Misereor, Erklärung von Bern, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Greenpeace, BUND, ÖDP, Slow Food, Swissaid, Demeter, Bioland, einzelne Grüne, SPD und Freie Wähler-Abgeordnete, sowie Die Piraten und viele mehr.

*Karl-Heinz Dewitz*

---

## Stuttgart 21

Der Aufsichtsrat der Bahn hat den Weiterbahn von Stuttgart 21 beschlossen - bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme.

Die abhängigen Menschen von ihrem Job können nicht auf die kritischen Stimmen hören und sind blind gegen die Argumente und Wahrscheinlichkeiten.

Ich sage voraus, das der Bahnhofsneubau am Ende 10 Milliarden kosten wird, über jahre nicht in Betrieb gehen wird und letztlich wir Steuerzahler die Zeche zahlen.

In Baden-Württemberg ist die Stimmung inzwischen in der Bevölkerung umgeschenkt. Heute würden fast 55 Prozent bei einer Volksabstimmung gegen das Projekt stimmen.

*dk*

## Widerspruch gegen Rundfunk- und Fernsehzwangsabgabe

Ab Januar 2013 soll jeder Haushalt mit Rundfunk- und Fernsehgebühren belastet werden, unabhängig davon, ob derlei Geräte und Anschlüsse (Internet einbezogen) überhaupt im Haushalt oder Betrieb existieren.

Menschen, die auf Rundfunk, Fernsehen und Internet verzichten, weil sie sich besser durch eine Zeitung informieren, werden gezwungen, sämtliche Programme mit zu finanzieren. Das Fernsehen wurde auch schon als Droge bezeichnet. Bisher wurde vor Rauschmitteln gewarnt, ja man wurde bei dementsprechendem Handeln bestraft. Längst ist bekannt, wie schädlich Gewaltprogramme besonders für Jugendliche sein können. Die Gewaltbereitschaft steigt enorm, bis zu Fällen von Amokläufen wie zum Beispiel in Winnenden. Und nun wird man von staatlicher Seite gezwungen, auch Gewaltsendungen mit zu finanzieren und anderen Schund mit zu viel sexueller Freizügigkeit.

Solche Maßnahmen zeigen diktatorische Züge und unterhöhlen den demokratischen Rechtsstaat. Auch die Mafia lässt sich bezahlen für etwas, was die Menschen nicht wollen!

Politiker, die diese Finanzierung ermöglichten, stellen unsere Grundrechte auf den Kopf. Das Geld wird für weit dringendere Dinge gebraucht.

Allein weil schon so viele Menschen auf unserer Erde hungern, weigere ich mich, die öffentliche Medienzwangsabgabe für überwiegend seichte Unterhaltung zu bezahlen, zumal ich keinerlei diesbezügliche Geräte besitze, weder Radio noch Fernseher oder Internetzugang.

Bitte setzen Sie sich für ein Gebührensystem ein, welches zeigt, dass wir nicht in einer Diktatur leben.

*Brief von Gabriele Kleber an das Staatsministerium Baden-Württemberg in Stuttgart (Richard-Wagner Straße 15, 70184 Stuttgart)*

## Todbringender Genmais

Es ist die erste wissenschaftliche Langzeituntersuchung zu einem hochsensiblen Thema: Eine französische Forschergruppe der Universität Caen untersuchte unter Leitung von Professor Gilles-Eric Seralini, wie eine bestimmte Sorte von gentechnisch verändertem Mais sowie das Pestizid ‚Roundup‘ auf Ratten wirkt. Das Ergebnis ist niederschmetternd: Die Lebenserwartung der Versuchstiere nimmt signifikant ab, das Krebsrisiko dramatisch zu. Die Ergebnisse sind am 19. September von der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Food and Chemical Toxicologie“ veröffentlicht worden. dk

## Rüstungsatlas Baden-Württemberg

Das Militär und rüstungstechnische Einrichtungen sind Schattenbereiche in unserer Demokratie. Sie verstecken sich hinter Hochsicherheitszäunen. Zutritt haben nur dort Tätige und wenige Sicherheitsträger. Dazu verschlingen sie Unsummen Geld, das in anderen gesellschaftlichen Bereich massiv fehlt. Im Zeichen von „Krieg gegen den Terror“ und Sicherung der Rohstoffquellen, werden bestehende Gesetze von Regierung und Behörden gebeugt und übergangen. Zurückhaltung und Hemmungen, Lehren aus der deutschen Geschichte des 20sten Jahrhunderts, fallen. Deutsche Politiker/innen, Wirtschaftsverbände, Medien und EU-Weltmachtanspruch, fordern militärische Einmischung weltweit. Das hat gesellschaftliche Folgen bis in unsere engste Umgebung. Doch was wissen wir über diese Entwicklungen? Was wissen wir über die Interna hinter den Kasernenmauern? Was über Entwicklungen neuester mörderischen Waffen hinter den sauberen Fassaden der großen Rüstungsbetriebe speziell um den Bodensee? Und was über gesponserte militärische Forschungen in unseren Hochschulen und staatlichen Forschungseinrichtungen? Wer sind die Opfer dieser Waffen, wer die Entwickler und Täter, die Verantwortlichen und Profiteure? Und schließlich, wer sind die Menschen und zivilen Bewegungen, die aus Skrupel gegen dieses kriegerische Treiben opponieren? Der Rüstungsatlas Baden-Württemberg gibt Antworten auf viele dieser kritischen Fragen mit verständlichen Bildern, Diagrammen und Tabellen.

*Lothar Höfler*

Herausgeber des Rüstungsatlas sind die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V. und die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (Landesverband Baden-Württemberg)

Verantwortlich:

Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V.

Hechinger Str. 203

72072 Tübingen

[www.imi-online.de](http://www.imi-online.de)



# Eulenspiegels Projektwerkstatt

## IN TRANSITION - Unsere Region im Wandel

---

“Transition” heißt “Übergang”. Es ist jetzt Zeit, unsere Gesellschaft mitzugestalten und Kreisläufe zu schaffen, um unsere Region zu stärken und uns besser zu vernetzen.

OPEN SPACE-Veranstaltung im Wilhelmsdorfer Bürgersaal! 16. Februar, 10 -16.00 Uhr

Ein interessantes Treffen in Wilhelmsdorf. Ich kenne zwar Simon und Ina von wirundjetzt, die Organisatoren des Treffens, war dann aber doch überrascht wieviele bekannte Menschen ich dort traf. Freunde aus dem ehemaligen Projekt Basislager in Vorarlberg, Menschen die den Eulenspiegel gut kennen und auch Peter noch kannten oder solche, die mit ihrem Projekt schon mal im Eulenspiegel waren.

“Endlich genug Zeit und Raum zum Konkret-Werden! Was wünschen wir uns in unserer Region in der Zukunft? Wie können wir sie aktiv, positiv und gemeinsam gestalten?” war die Fragestellung. Organisiert war das ganze dann als Open-Space-Veranstaltung. In der Eröffnungsrunde konnten alle eine Arbeitsgruppen oder Diskussions-Wunsch nennen und dann wurde an einer großen Tafel das in einen Ablaufplan gebracht. Es fanden dann mit etwa 70 Personen mindestens 16 Runden statt

Ein kleiner Blick auf die Gesprächsrunden: Carsharing - Gemeinschaftsgärten - Regionalwährung - Heimerufe - Tauschkreise - dezentrale Energieversorgung - Demokratisierung der Arbeit - Wertewandel und Widersprüche - Künstler für und von der Region - Gemeinwohlökonomie - Solidarische Landwirtschaft - Netzwerk Rundum Bodensee - Kooperation Biohandel/Foodcoops.

Obwohl die Veranstaltung doch eher die “Region Wilhelmsdorf und Umgebung” meinte, kamen Menschen aus Konstanz - Dornbirn - Wangen - Biberach - Riedlingen - Mengen - Ravensburg und natürlich der Schwerpunkt Wilhelmsdorf und Umgebung und von dazwischen.

Ich selber brachte mich mit dem Thema Vernetzung in der Region Bodensee und Kooperation zwischen Bioläden ein.

Die Vernetzungs-AG war sehr gut besucht und mindestens sechs Menschen wollen in der Zukunft an einem “Vernetzungsorgan” mitarbeiten. Dazu müssen wir in der nächsten Zeit dann die richtige Form finden.

Natürlich diskutierten wir die Möglichkeiten des Internets. Fast jede Initiative hat eine Seite im World-

wideweb, doch hier muß man erst von der Initiative wissen, um sie zu finden. Newsletter und mailingslist bieten eine Fülle von Informationen an und die sozialen Netzwerke bieten Interessantes. Doch waren wir in unserer AG einig, dass es dazu auch persönliche Begegnungen von Menschen braucht. Erst durch das Gespräch, den Augenblick, die Körpersprache ist eine längere konkrete Arbeit möglich. Ein Austausch, Verarbeitung und Weiterentwicklung von Ideen finden doch ihre Basis in der persönlichen Begegnung. Das Internet ist dann eine gute Möglichkeit weiterzuarbeiten.

Die “Kooperations-AG” war etwas schwieriger, denn es war ja nur ein kleiner Bioladen vor Ort, dazu eine Food-Coop und eine Foodcoop in Gründung. Hier wurden Erfahrungen ausgetauscht und Möglichkeiten ausgeleuchtet. Mal sehen was sich weiter entwickelt.

Beteiligt habe ich mich noch an der Arbeitsgruppe “Wertewandel und aktuelle Widersprüche”. Dies wurde eine persönliche Runde über das Leben im Falschen mit den richtigen Ideen. Als hilfreich zur Behandlung solcher Fragen und Widersprüche waren Gemeinschaften und Gesprächsrunden die Favoriten. Erkenne deine Fragen und suche dir Menschen, mit denen du daran arbeiten kannst. Das können kleine vertrauliche Runden sein, oder halböffentliche wie der Wirundjetzt-Stammtisch oder auch öffentliche Gesprächsrunden, wie das Rundgespräch im Eulenspiegel.

Auch in der Gruppe “Künstler für die Region und Die Region für die Künstler” ging es um die gegenseitige Anerkennung des Schaffens. Wir tauschten Informationen aus und spürten der Idee nach, wie eine regionale künstlerische Vereinigung hilfreich sein könnte. Konkret führte es dazu, dass die singer-songwriterin Cat Balou das ganze Treffen nach der Mittagspause dann noch mit Liedern beglückte.

Auch bei den anderen AGs gab es Protokolle, die dann per email versandt wurden.

*Dieter Koschek*

## Von der Kraft des gemeinsamen Tuns

Die Seele baumeln lassen, alle Sinne berühren. Selten kann ein Buch über Genossenschaften und Commons dies von sich behaupten. Und doch geschieht gerade dies im Buch von Rita Bertolini. Das Buch „Allmeinde Vorarlberg“ enthält Wandertouren durch Vorarlberg. Wandertouren, die nicht schwer zu gehen sind und die immer das Thema des Buches berühren. Entweder liegt eine Genossenschaft auf dem Weg, oder ein Genossenschaftsmitglied, oder die Einkehrmöglichkeit in eine gemeinschaftlich geführte Alpe, oder die Wege werden von einer Wegegenossenschaft gewartet, der Wanderer überquert ehemalige oder aktuelle Allmeinde-Weiden. Man wandert zum Beispiel zum Nenzinger Himmel, und wandert über Talweiden, auf Alpen und durch Waldungen, die die Agrargemeinschaft Nenzing verwaltet: „Allen gehört alles, niemandem gehört etwas bestimmtes“ - nach diesen Leitgedanken agieren die Mitglieder und Nutzungsrecht-Inhaber der größten Agrargemeinschaft Vorarlberg.

Wenn der Wanderer dann müde und hungrig wird, kommt es zum vorletzten Kapitel im Buch. Als Tischgenosse sitzt der Wanderer auf der Alpe und genießt ein einfaches Essen der Berge, dessen Rezept ein Allgemeingut ist. Vielleicht etwa weit hergeholt, aber im Text von Bernhard Tschofen wird dies nachvollziehbar.

Den historischen naturraumbezogenen Genossenschaften ist ein eigenes Kapitel gewidmet, nachdem es rund 20 aktuell bestehende Genossenschaften vorgestellt hat. So die 1902 gegründete Küblergenossenschaft Innerlaterns, die zum Zwecke der besseren Vermarktung der Produkte ihrer Mitglieder gegründet wurde. Kübel aus Holz, Bierfässer und anderes handgefertigtes Zubehör für Sennereien werden vermarktet. Die Genossenschaft kauft das „Geschirr“ auf Lager und verkauft es dann weiter zum einheitlichen Preis. Heute dient die Genossenschaft aber auch dem Erhalt dieser alten Handwerkstradition.

Andere Genossenschaften kommen modern und im heutigen Wirtschaftsleben präsent daher: von der Tischler-Rohstoff, der Einkaufsgenossenschaft der Tischlerbetriebe bis zur Allmenda, der Talentegenossenschaft, die Komplementärwährungen, also regionale Gutscheinsysteme entwickelt, Mitgliedsbetrieben bei der Vermarktung hilft und Solaranlagen über ein Bürgerbeteiligungsmodell finanziert.

Auch die üblichen Verdächtigen fehlen natürlich nicht: die Raiffeissenbanken Vorarlberg, der Vorarlberger Metzgerverband bis hin zu Bio Vorarlberg. Alle Berichten, in verständlicher Sprache, untersu-

chen immer auch die historische Bedeutung und stellt aktuelle Zusammenhänge her. Die Betriebsbeschreibungen, Rezepte und Wandertouren werden durch allgemeine Beiträge zusammengehalten, historische Blicke nach New Lanark zu Robert Owen über die einheimischen Pioniere der Genossenschaftsbewegung. Ein Interview mit Ian Macdonald, dem ehemaligen Generaldirektor des internationalen Genossenschaftsverbandes (ICA) und ein Beitrag von Silke Helfrich machen die Sache rund.

Das von Rita Bertolini reich bebilderte Buch gibt auch dem Auge viel. Einen weiteren Sinn spricht die beige-fügte 40minütige DVD an, die das Buch durch Filminterviews in Szene setzt.

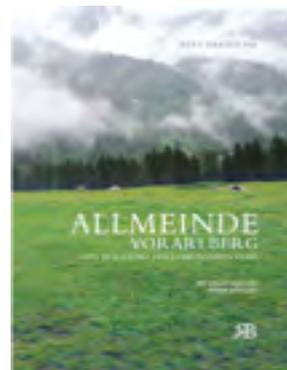
Ein schönes sinnliches Buch, dass die Begriffe Genossenschaftliches Handeln und Gemeingüter erfahrbar macht und dabei nicht die historischen Entwicklungen vernachlässigt. Damit ist es hochaktuell.

*Dieter Koschek*

Rita Bertolini, Frank Mätzler u.a.

Allmeinde Vorarlberg: Von der Kraft des gemeinsamen Tuns

978-3950270624, Bertolini-Verlag Bregenz, 2012, 416 Seiten plus DVD



## Ausstellung im Café "In Affekten"

Bernd Altenried und Fabian Altenried.

Eine für die Räumlichkeiten des Eulenspiegels entwickelte Installation mit Fragmenten aus dem Werk des Philosophen Spinoza. Text als Informations- und Bedeutungsträger, Sprache als verdichtet poetische und erfahrbar räumliche Qualität. Dazu die Seiten 12 und 13, sowie die letzte Seite.

# CaseCaroCarrubo

## Ein kleiner Hügel

### Botschaft der Bäume

*Seit einiger Zeit habe ich die Haikus für mich entdeckt, und es macht mir Spaß zu versuchen, das, was mir am Herzen liegt, in wenig Worte zu fassen. Ja, und ich muss schon sagen, dass mir dieser Hügel auf den Ausläufern der Monti Iblei im Südzipfel Siziliens sehr ans Herz gewachsen ist! Er ist der Hauptgrund, warum ich mich noch immer nach nun schon fast mehr als zwanzig Jahren hier auf dieser Insel befinde: Ich, eine Deutsche aus dem Schwarzwald. Gekommen war ich einst um gegen die Atomraketen zu protestieren, die in den achtziger Jahren in Comiso stationiert wurden, verliebte mich dabei in einen Sizilianer und durch ihn in seine Insel und nun vor allen Dingen in dieses Stück Land.*

*Ich liebe das Landleben in seiner Einfachheit und Ruhe, Geld gibt's nicht viel.... aber könnt Ihr Euch vorstellen, dass ich mich reich und privilegiert fühle?? So nah an den Lebenselementen sein zu dürfen: an der Erde, der Luft, dem Wasser, dem Feuer. Sie mit allen Sinnen erleben zu können. Ein paar Beispiele? Wisst Ihr wie die Erde duftet nach dem ersten Sommerregen? Habt Ihr jemals einen Brief mit und im Licht des Vollmonds geschrieben? Von Kopf bis Fuß durchgeschwitzt zu sein beim Erde-Hacken? ....Die Hitze, die Kälte, die Düfte, die Farben, der Wind, die Stille, die Tiere, das Gewitter, der Sonnenauf- und der Sonnenuntergang... Jeder Tag neu und anders. Die Jahreszeiten, wie sie ständig wechseln, so ganz im Stillen, ohne Ende, ohne Anfang: ein unsichtbares Arbeiten und dabei so wirkungsvoll! Wie alt ist unser Hauspatron, unser lieber Johannisbrotbaum, il caro carrubo? Einhundert, zweihundert Jahre? Setz' Dich unter seinen mächtigen Schatten und probier' mal ihn wachsen zu sehen .... Du bräuchtest dazu mehrere Leben! Die Langsamkeit wiederentdecken – wie schwierig in diesen Zeiten der extremen Geschwindigkeiten: Ein Tastenklick und schon hast Du eine Antwort. Nein, die Natur antwortet Dir nicht auf einen Tastenklick! Sie verrät Dir ihre Kräfte, ihre Geheimnisse nur, wenn Du Dir Zeit nimmst, Achtsamkeit aufbringst und sie lebst. Wenn ich diesen Baum ansehe, mit seinem Stamm wie ein Fels - ja, da kann ich nicht anders als an die Zukunft glauben! Die schaffenden Kräfte brauchen viel Zeit zum wachsen....aber sie wachsen und schaffen unentwegt, auch wenn ich es nicht sehen kann und auch wenn es mir scheint, dass sie mit einer Motorsäge in Minutenschnelle zu vernichten wären.*

Liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von CaseCaroCarrubo,

dieser kurze Text, der mir für eine Selbstdarstellung in einem sizilianischen Alternativführer letztes Jahr aus der Feder floss, mag Euch vielleicht einen kleinen Eindruck von dem heutigen Leben in CCC vermitteln.....es gibt uns also noch!

Seit unserem letzten Rundbrief sind neun lange Jahre ins Land gezogen, in denen wir Euch ohne neue Informationen ließen. So möchte ich mich an erster Stelle für das lange Stillschweigen entschuldigen. Nein, es hat nichts damit zu tun, dass wir die Hilfe und Unterstützung, die Ihr uns zukommen ließt, einfach vergessen hätten! CCC hätte es ohne Euch nicht geben können! Wie oft habe ich mir vorgenommen, mich hinzusetzen und die Geschichte von CCC dieser letzten Jahre aufzuarbeiten und Euch mitzuteilen. So vieles ist passiert und hat sich verändert. „Life is what happens while you make plans“, ein Ausspruch John Lennons – oder: „Wie alles anders kam,

als wie gedacht“, so oder ähnlich könnte ich den Werdegang betiteln. Ja....hätte ich mir jemals vorgestellt in Sizilien alleine zu leben? Ja....und hätte ich mir jemals vorgestellt es auch zu können?! Ja...hätte sich Nunzio jemals vorgestellt, doch von der Insel wegzuziehen und den größten Teil des Jahres in der Schweiz zu leben?! Für uns beide Veränderungen um hundertachtzig Grad! Schicksalhafte Ereignisse brachten diese Veränderungen in Gang. Veränderungen, die einiges von uns abverlangten: Im Jahr 2004, (Nunzio und ich waren schon längst kein Paar mehr, doch CaseCaroCarrubo, unser „gemeinsames Kind“ hielt uns noch zusammen) lernte Nunzio die Mutter seines nun schon bald siebenjährigen Söhnchens kennen. Die anfängliche Euphorie, dass wir zu dritt CaseCaroCarrubo gestalten könnten, erwies sich nach einem Jahr als utopistisch und es begann für uns alle eine recht schmerzhaft

Zeit des gegenseitigen Unverständnisses, die dann zur Trennung führte. Doch mit den Jahren haben Nunzio und ich es nach und nach geschafft, wieder den Weg aufeinander zu finden. Seit 2008 bin ich es nun, die vor allem in CaseCaroCarrubo lebt und arbeitet. Nunzio's Lebensschwerpunkt ist in der Schweiz, doch er kann es sich bei seiner Arbeitsstelle einrichten, für längere Zeiträume abwesend zu sein, die er dann in Sizilien verbringt. Und ich habe dadurch die Möglichkeit, in Deutschland zu sein, ...denn nur Sizilien, das könnte ich nicht.

Seit 2010 ist CaseCaroCarrubo auch eigentümlich auf eine neue Basis gestellt: das Grundstück war bis dahin nur auf Nunzio's Namen eingetragen. Mit Hilfe eines Freundes haben wir uns notariell auf eine Grundstück-

steilung geeinigt. So „gehören“ mir nun die ausgebauten Häuser, inklusive das Gästehäuschen, und etwas Land; Nunzio das noch immer unrenovierte Haus aus unserem sekundären Kauf und dafür der grössere Anteil des Landes. Ich muss zugeben, dass

ich es nicht leicht hatte, diese Form zu akzeptieren (schwebte und schwebt mir doch noch immer eine Neutralisierung des Besitzes vor), doch hilft diese rechtliche Trennung besser miteinander auszukommen. Und darüber bin ich wirklich sehr froh. So arbeiten wir jetzt in freierer Weise zusammen: Das frühere Sollen wird zum jetzigen Wollen. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung ohne den Zwang es tun zu müssen. Das ist wohltuend und hilfreich. Soweit so gut.

Und was tat sich alles in dieser langen Zeit auf dem Hügel?

CaseCaroCarrubo feiert im Mai den einundzwanzigsten Geburtstag! Erwachsen. Und erwachsen im wahrsten Sinne des Wortes sind viele seiner Bäume.

Von weitem leuchtet ihr sattes Grün und bildet eine wohltuende Oase. Wohl die augenfälligste und einer der schönsten Veränderungen über die Zeit. Manchmal passiert es, dass ich vor einem dieser Bäume stehe und kann es kaum fassen, wie aus diesem kleinen Reisig so ein stattlicher Riese erwuchs, zudem ich hoch hinauf schauen kann! Wir mussten sogar schon erste Bäume fällen, da sie zuviel Schatten auf die Solaranlage warfen. Der vor mehr als zehn Jahren gepflanzte Olivenhain trug zum ersten Mal reiche Früchte. Durch einen befreundeten Imker bevölkern immer wieder mal „Gast“- Bienen den Thymianhügel. Ihr sonnig-emsiges Summen erfreut mich sehr. Ich weiß nicht, was es ist, aber ich empfinde, dass sie viel zur Positivität eines Ortes beitragen. Vier vierbeinige Mitbewohner/innen hat CaseCaroCarrubo: Luz-



zi, eine zuge-laufene Hün-din, ein sehr liebes Tier und die drei Katzen Mimma, Ne-votta und Fritz; schwarz, weiß und getigert. Ich möchte die Tiere nicht mis-sen, auch wenn es dadurch ab und zu schwieriger ist, einfach mal weg zu sein. Una bella compagna!

....Nein, alleine bin ich nicht, auch wenn ich alleine bin: Ich fühle mich durch den dortigen Freundeskreis getragen (und ohne ihn wäre mir ein Leben auf Sizilien nicht vorstellbar und hätte ich auch den Mut nicht dazu gehabt) Vor ein paar Jahren schloss ich mich Wwoof (Worldwide opportunities on organic farms) als Host an. Das heißt gegen Kost und Logis helfen mir Menschen bei den anfallenden Landarbeiten. Ohne diese Hilfe wäre für mich die Arbeit nicht zu schaffen. Zumal ich auch immer noch Zeit finden möchte für die Malerei. Und außer der oft ganz begeisterten Mit-hilfe genieße ich den bereichernden Austausch mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern, Kul-turen, Lebenszusammenhängen... Es ist immer wieder aufs neue überraschend und so spannend! Lan-

ge Zeit haderte ich damit, keine Gemeinschaft mehr zu sein und auch nicht mehr den Elan zu haben eine zu gründen, bis ich erstaunt feststellte, dass ich die Intensität einer Begegnung und die Tiefe einer Verbindung nicht nur am Zeitraum festmachen muss! So lebe ich nun „Zeitgemeinschaften“, manchmal sind es ein paar Tage, manchmal ein paar Wochen und manchmal auch Monate. Was mich dabei in letzter Zeit besonders beeindruckt, ist die Reife und das Bewusstsein der manchmal noch sehr jungen Menschen, die zu mir aus ganz verschiedenen Erdteilen kommen. Ist das nicht eine schöne Zukunftshoffnung?!

Diesselbe Freude erlebe ich in der Zusammenarbeit in meinem sizilianischen Umfeld: Vor allem jüngere Menschen fangen an, sich für das Landleben zu interessieren. Permakultur, Ökodörfer, Tauschringe, alternative Bildung, Selbstorganisation ... - auch in Sizilien wird das ganze Spektrum dieser Thematiken in verschiedensten Zusammenhängen bewegt. Auch wenn das Organisieren nicht grade zu den starken italienischen Eigenschaften gehört, wird ständig an mehr Vernetzung gearbeitet und viel ausprobiert.

Ein paar grössere Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten müsste ich in nächster Zeit angehen: Die Solaranlage muss effizienter werden, d.h. vergrößert und zentralisiert, um den gesammelten Strom optimaler nutzen und somit auch gössere Geräte mit betreiben zu können, wie die Waschmaschine. So wäre ich endlich nicht mehr auf einen Generator angewiesen.

Die Abwasseranlage muss dringend überholt werden. Und gerne würde ich bei den anfallenden Baggerarbeiten gleich einen kleinen Klärteich mit anlegen. Und nach wie vor geht mir die Komposttoilette nicht aus dem Sinn ....wieviel Wasser liesse sich dadurch sparen! Wer hat Erfahrung auf diesen Gebieten und könnte mir eventuell mit Rat und Tat zur Seite stehen?

Im Zusammenhang mit dem anfangs erwähnten kleinen Geldbeutel steht auch ein großes Unvermögen meinerseits: Ich kann nicht mit den neuen Medien umgehen oder vielmehr, es kostet mich enorme Mühe und Kraft und die Ergebnisse sind immer deprimierend. Mein Verhältnis zum Computer kann ich in etwa so ausdrücken: Tausche gerne eine Stunde Internet mit einem Tag Gartenarbeit!!!

So ist das Gästehäuschen viel zu wenig belegt, als dass es wirklich gute Einnahmen bringt. Die Gäste sind glücklich hier und ich habe auch immer ein schönes Echo. Doch dadurch, dass die meisten Menschen heutzutage Internet benützen und CaseCaroCarro nicht leicht darin zu finden ist, fehlen die Anfragen. Bis jetzt habe ich leider auch niemand gefunden, der mir diese Arbeit abnehmen könnte. In Ansätzen konnte ich immer wieder mal Freunde oder Bekannte aus der Umgebung involvieren, aber es war bis jetzt nie was auf Dauer. Vielleicht hat jemand von Euch eine Idee, wie ich das ändern könnte? Über Anregungen bin ich sehr froh!



CaseCaroCarrubo's Verbindung zu Modell Wasserburge.V. besteht nach wie vor und wenn ich in Deutschland bin, versuche ich auch immer einen Abstecher nach Wasserburg mit einzuplanen. Oft klappt es, dass ich beim jährlichen Freundeskreis-treffen vom Verein dabei sein kann. Ich grüße Euch ganz herzlich und freue mich, wenn Ihr Zeit und Muße findet mir zu antworten.

*Renate Brutschin*

CaseCaroCarrubo, Contrada Cifali 36/37  
I-97012 Chiaramonte (RG)  
Tel.:0039-3393154580  
info@carocarrubo.org www.carocarrubo.org

oder über Modell Wasserburg e.V., Dorfstr.25,  
88142 Wasserburg/B. Tel.:08382-89056  
www.eulenspiegel-wasserburg.de

## Neue AG SPAK Bücher

### Dreißig Jahre Erwerbslosenprotest

Die Montagsdemonstrationen von 2004 erinnern wir vielleicht noch. Montags gingen bis zu 200 000 Menschen auf die Straße, vor allem im Osten, um für soziale Gerechtigkeit und gegen Hartz IV zu demonstrieren. Doch wer erinnert sich an den Bundeskongress der Arbeitslosen 1982, durch den viele Prozesse in Gang kamen. Harald Rein zeigt in dem Sammelband die verschiedensten Facetten des Erwerbslosenprotestes, der im klassischen Sinne keine Erfolgsgeschichte ist, aber doch zeigt, wie der Nährboden für Widerstand gepflegt werden kann.

Mit Beiträgen von Anne Alex, Michael Bättig, Horst Schmithenner, Mag Wompele und vielen anderen.

Harald Rein (Hg.)  
Dreißig Jahre Erwerbslosenprotest 1982 - 2012  
Dokumentation, Analyse und Perspektive  
ISBN 978-3-940865-37-3 | 2012 | 262 Seiten

### Unheimliche Verbündete

Bilder wie das von der „Sozialpädagogik im Souterrain der Justiz“ bringen ein Unbehagen am Recht und seinen Hütern zum Ausdruck. Sowohl für die Soziale Arbeit, ihre Funktion und ethische Positionierung, als auch für ihre AdressatInnen ist es daher notwendig, sich offensiv und kritisch in den neuen Kontrolldiskurs einzumischen. Es geht darum, diesen weder in vorausseilendem Gehorsam noch in Anpassung an die öffentlich-politischen Debatten und Entwicklungen zu führen, sondern eigenständig, eigenständig und widerständig. Dazu gehört eine selbstbewusste und (selbst-)kritische Auseinandersetzung mit dem ‚alten‘ wie mit dem ‚neuen‘ Zusammenspiel von Hilfe, Kontrolle und Strafbereitschaft, aber auch mit den Konsequenzen für die Profession, für die AdressatInnen und für die ganze Gesellschaft – und zwar auf allen Ebenen: in der Praxis, in der Wissenschaft und in der Ausbildung.

Die Schriftenreihe der Hochschule München, herausgegeben von Peter Hammerschmidt und Juliane Sagebiel, startet mit diesem Buch diese Diskussion. Peter Hammerschmidt, Juliane Sagebiel, Caroline Steindorff-Claasen (Hg.)

Unheimliche Verbündete  
ISBN 978-3-940865-45-8 | 2013 | 178 Seiten

Die Bücher sind bei AG SPAK Bücher Neu-Ulm erschienen - [www.agspak-buecher.de](http://www.agspak-buecher.de)

## Joseph Beuys und die Hasen

"Der Hase ist das Element der Bewegung, der Aktion, die den starren Kunstbegriff ändert... (er ist) ein altes germanisches Symbol. Sein Osterei bedeutet Neubeginn, Frühling, Auferstehung. Er steht als alchemistisches Zeichen für Umwandlung."

Joseph Beuys

Im Hasen-Symposium wollen wir uns diesem Tier mit namhaften Referenten auf den verschiedensten Ebenen nähern, von der biologischen mit seinem gefährdeten Leben in der realen Umwelt über die bildhafte, mythologische Seite bis hin zu seiner Rolle in der Kultur und Kunstgeschichte, insbesondere, wie er auch für Joseph Beuys zum höheren Leitmotiv wurde.

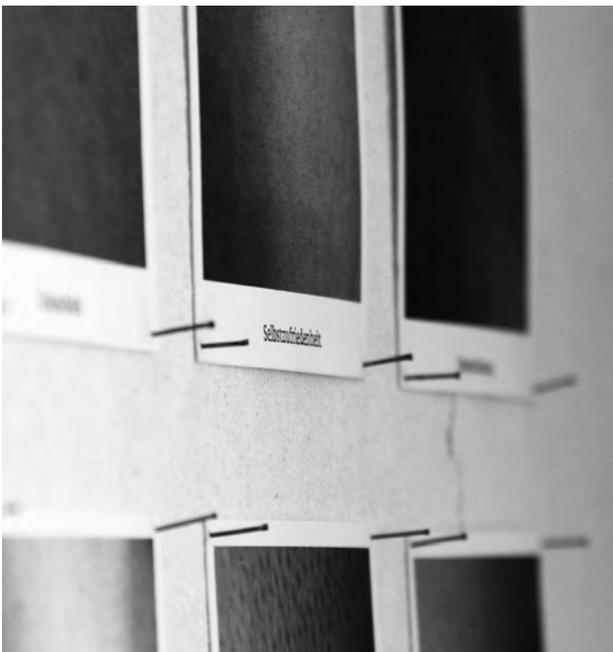
Weitere Informationen  
Verein soziale Skulptur e.V.  
Postfach 12 53, D - 88238 Wangen (Allgäu)  
Tel: 0 / 83 80 - 98 164 71 (AB)  
Fax: 0 / 83 80 - 98 164 72  
FIU-Verlag@t-online.de

Symposium 31. März – 3. April 2013  
Humboldt-Haus, Achberg bei Lindau

## Joseph Beuys und die Hasen

Der Hase in der Kunst, in der  
Mythologie und im wirklichen Leben





1.

## Begierde

ist des Menschen Wesen selbst,  
sofern es als durch irgendeine  
gegebene Erregung des Menschen  
dazu bestimmt ist, etwas zu tun.

2.

## Freude

ist ein Übergang des Menschen von  
↓  
geringerer  
zu größerer  
Vollkommenheit.

3.

## Trauer

ist ein Übergang des Menschen von  
↓  
größerer  
zu geringerer  
Vollkommenheit.

6.

## Liebe

ist Freude

↘

verbunden mit der Idee  
einer äußeren Ursache.

7.

## Hass

ist Trauer

↙

8.

## Zuneigung

ist Freude

↓

unter Begleitung der Idee eines Dinges,  
das durch Zufall die Ursache ist von

↓

Freude

9.

## Abneigung

ist Trauer

↓

unter Begleitung der Idee eines Dinges,  
das durch Zufall die Ursache ist von

↓

Trauer

12.

## Hoffnung

ist eine unbeständige

Freude

↘

verbunden mit der Idee einer  
zukünftigen oder vergangenen Sache,  
über deren Ausgang wir in gewisser  
Hinsicht im Zweifel sind.

13.

## Furcht

ist eine unbeständige

Trauer

↙

14.

## Zuversicht

ist Freude

↘

verbunden mit der Idee einer  
zukünftigen oder vergangenen Sache,  
bei welcher die Ursache des Zweifels  
aufgehoben ist.

15.

## Verzweiflung

ist Trauer

↙

16.

## Fröhlichkeit

ist Freude

↓

verbunden mit der Idee einer vergangenen Sache, die

↓

besser als befürchtet  
abgelaufen ist.

17.

## Gewissensbiss

ist Trauer

↓

schlechter als erhofft  
abgelaufen ist.

23.

## Neid

ist Hass

↓

sofern ein Menschen so erregt wird,  
dass er über des Glücks eines anderen

↓

traurig

↓

und umgekehrt über das des Unglücks eines anderen

↓

froh ist.

24.

## Mitgefühl

ist Liebe

↓

froh

↓

traurig ist.

32.

## Sehnsucht

ist die **Begierde** oder das Verlangen nach dem Besitz irgendeines Dinges, welches durch die Erinnerung an dieses Ding genährt wird, aber durch die Erinnerung an andere Dinge, die die Existenz des ersehnten Dinges ausschließen, eingeschränkt wird.

34.

## Dankbarkeit

ist die **Begierde** oder das Bestreben, demjenigen aus Liebe Gutes zu erweisen, der uns aus einem gleichen Affekt von Liebe heraus Gutes getan hat.

38.

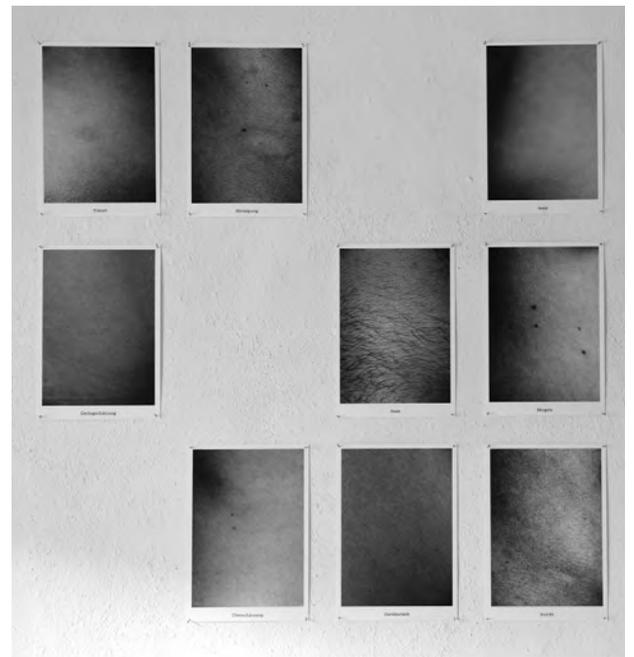
## Grausamkeit

ist die **Begierde**, von der jemand angetrieben wird, demjenigen Schlechtes zuzufügen, den wir [anderen] lieben oder bemitleiden.

43.

## Menschenfreundlichkeit

ist die **Begierde** zu tun,  
was Menschen gefällt,  
und zu unterlassen, was ihnen missfällt.



# Befreiung des Religiösen

Diesen Beitrag von Anton Kimpfler  
können sie in der gedruckten Ausgabe lesen.



## Einende Spiritualität

Diesen Beitrag von Anton Kimpfler können sie in der gedruckten Ausgabe lesen.



### Hochschule im Wandel

Diesen Beitrag von Anton Kimpfler können sie in der gedruckten Ausgabe lesen.



### Vom Umgang mit Grenzen

Grenzen kennen wir vielerlei: körperlich, real oder irreal, der Geduld, der Wachheit und so weiter. Rudolf Steiners Willensübung ist diesbezüglich sehr geeignet (eine frei gewählte Handlung regelmäßig wiederholen).

Unser Bewusstsein nimmt persönliche gegenwärtige Grenzen wahr. Im rationalen Denken ist es zeitlich und örtlich festgelegt. In diesem Sinn bestehen wir aus Grenzen.

Auch in der Plastik und der Malerei geht es um Formen und ihre Grenzen. Diese Grenzen entstehen durch Gestaltung von innen und außen.

Ich finde die damit zusammenhängenden Erfahrungen wichtig. Sie zeigen mir, dass Grenzen verschiebbar sind und sich auch auflösen können. Mit Farben geschieht eine dynamische Steigerung im Bereich ihrer Qualität und Bedeutung.

Die Erweiterung des Bewusstseins hat mit der Verschiebung von Grenzen in Raum und Zeit zu tun.

Im Alltag finden wir sehr viele Situationen, in denen unsere Initiative zur Verschiebung unserer Grenzen mehr oder weniger vehement verlangt wird.

Wenn wir mit etwas Schwierigkeiten haben, stößt unsere Seele auf Grenzen. Ohne Grenzen wäre sie schon Geist. Indem unser Bewusstsein etwas erfahren kann über die Grenzen, muss aber schon etwas Höherstehendes wirksam sein. Durch solche Erfahrungen kann ein gegenseitiges Weiterentwickeln zur Geistes-Gegenwart geschehen. Das Sich-Bewegen an der Grenze wird alltäglich.

*Ruedi Beck*

# Die eigene Entwicklung bewusst in die Hand nehmen

Bei allen Ausführungen in der „Theosophie“ ist stets zu bedenken, dass der Verfasser Mitteilungen von Vorgängen in geistig-seelischen Lebensbereichen macht. Diese Vorgänge kann jeder erkennen, der die geisteswissenschaftliche Methode anwendet. Einen kurzen Abriss dieser Methode gibt Rudolf Steiner in den letzten Kapiteln unter der Überschrift „Der Pfad der Erkenntnis“. Was dort ausgeführt wird, ist für den Menschen unserer Zeit etwa genauso befremdend, weil ungewöhnlich, wie es für einen Menschen vor 1000 Jahren befremdend und unverständlich gewesen wäre, wenn man ihm ein Elementarbuch der Physik in die Hand gegeben hätte. Seit Beginn des naturwissenschaftlichen Zeitalters hat der Mensch sich - mit Recht - daran gemacht, die Gesetze der äußeren Welt zu erforschen und zu erkennen. Sein Interesse für die Welt des Seelischen und des Geistigen nahm ab. Letzte Reste einer Ahnung von der Existenz einer göttlichen Welt finden sich beim gläubigen Menschen. Aber er findet sich mehr und mehr verunsichert in einer Welt, die sich vorwiegend für sinnlich-sichtbare Dinge interessiert. Der Materialismus erdrückt den „Glauben“. Das ist für viele schmerzlich, aber im Gang der Menschheitsentwicklung dennoch notwendig. Durch das klare Erfassen der materiellen Welt schärft der Mensch seine Denk- und Unterscheidungsfähigkeit, um mit den so differenzierten geistigen Werkzeugen Schritt für Schritt ein Wissender in der geistigen Welt zu werden. Für das Erforschen der geistigen Welt und ihrer Vorgänge ist ein noch wesentlich schärferes Denk- und Unterscheidungsvermögen notwendig als für das Erforschen und Erfassen der materiellen Welt. An die Stelle des mehr und mehr verunsicherten Glaubens an eine „höhere“ Welt muss heute ein Wissen treten, das sich jeder Mensch schrittweise erwerben kann. Nur ein Wissen um geistige Gesetze und Zusammenhänge kann dem Mensch wieder allmählich die Sicherheit in seinem Leben in der irdischen Welt geben, die früher der im echten Sinne gläubige Mensch hatte. Die Aufgabe der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners liegt nicht darin, den Menschen zu einem weltabgewandten, nur dem Geistigen hingegebenen Wesen zu machen. Sie liegt darin, den Menschen sicherer, tüchtiger und fähiger für die Auf-

gaben zu machen, in die er durch sein irdisches Leben gestellt ist. Sie will ihm die Möglichkeiten und Wege zeigen, wie er die geistigen Kräfte, die er sich als „Schüler der Geisteswissenschaft“ erwirbt, in seine Alltagsaufgaben einfließen lassen kann. Damit erfüllt die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners den zentralen Auftrag des Christentums: Durchchristung oder Durchgeistigung der Welt. Der Weg bis zur Erreichung dieses Ziels kann sehr lang sein. Entscheidend ist, dass er begonnen wird. Als besonders bedrückend muss angesehen werden, dass sehr viele Menschen, die mit der Geisteswissenschaft in Berührung kommen, aus der Wirtschaft fliehen und sich „geistigeren“, pädagogischen und künstlerischen Berufen zuwenden. Hier spielt oft feiner oder grober Egoismus die ausschlaggebende Rolle. Da der moderne Mensch vorwiegend mit der Wirtschaft lebt, kommt es sehr darauf an, gerade in diese Lebenszusammenhänge Geistiges - und das heißt: Menschliches, Erfüllendes, die Seelen wieder im höheren Sinne Befriedigendes - einfließen zu lassen. Das ist ebenfalls ein

sehr langer Weg. Entscheidend ist, dass Menschen sich darüber Gedanken machen, dass sie elastisch und lebendig genug werden, um neue Versuche zu unternehmen, ohne sich durch Fehler und Irrtümer entmutigen zu lassen. Davon spricht Rudolf Steiner immer wieder.

Jeder sich entwickelnde Mensch wird sich bemühen, das in seinem Leben Erfahrene und Erkannte immer tiefer auszuführen. Was der Geistesforscher unternimmt, ist nichts anderes als das, was der unbewusst strebende Mensch versucht. Die Geisteswissenschaft will jedoch dem, der das selbst möchte, einen Weg der bewussten Schulung in die Hand geben.

*Peter Schilinski in Anknüpfung an Rudolf Steiners Grundwerk „Theosophie“*



## Versenkung

Ich habe in meiner Seele  
Eine Kathedrale der Stille  
Errichtet.

Ganz abgedämpft  
Klingt Lärm der Erde  
In die geheiligten Bezirke

Mein Gehör ist verschlossen  
Meine Augen sind gesenkt  
Und die tastenden Hände ruhn.

Nichts dringt ein in mich,  
Die zündenden Sinne schlafen.

Und Gottes ewige Stille  
Ist der Altar,  
An dem ich mich schweigend  
Erhebe

Über Lärm und Gebärde  
Der um mich brandenden Stunde.

*Max Reuschle (1924)*

Der bewusste Schüler der Geisteswissenschaft, so schildert das Rudolf Steiner, kommt auf dem Wege bewusster Entwicklung früher oder später an den Punkt, wo er feststellt, dass nicht mehr ganz bestimmte Gedanken quasi von selbst ganz bestimmte Gefühle erzeugen. Er stellt fest, dass zum Beispiel selbst der Gedanke an die schlimmste Not anderer Menschen in ihm ein Gefühl des Mitleides oder des Helfenwollens gleichsam von selbst (wie das früher der Fall war) erzeugt.

Er weiß jetzt - aus der Schulung heraus - dass er an einem ganz wichtigen Punkt seiner Entwicklung steht: Er muss jetzt selbst die Verbindung zwischen dem Denken, dem Fühlen und dem Wollen herstellen. Er wird nicht mehr - wie früher - in einem guten Sinne so geführt, dass sich bestimmte Gedanken von selbst mit bestimmten Gefühlen und Handlungen und umgekehrt verbinden. Er steht an dem Punkt, wo die innere Freiheit für ihn zum Erlebnis wird in dem Sinne, dass er das selbst tut, was früher von selbst geschah.

*Aus einem Brief von Peter Schilinski, 27.9.1972*

## Interreligiöses Gespräch

Das, was heute unter dem Dialog zwischen den verschiedenen Religionen verstanden wird, mag ja zunächst einmal ein Anfang sein, „Andersgläubige“ bewußter wahrzunehmen.

Aber in der Form, wie das Thema meistens angegangen wird, ist ein wirkliches Verstehenkönnen nicht recht möglich. Solange ich nur darauf schaue, was wir für Gemeinsamkeiten finden und was uns letztlich trennt, verstehe „ich“ den anderen nicht.

Für genauso problematisch halte ich auch den „Schmusekurs“, in dem immerfort betont wird, wie groß die Wertschätzungen gegenüber anderen sind. In manchen Situationen wird schon nicht mehr gewagt, heikle Themen anzusprechen, weil mit unliebsamen Reaktionen Andersgläubiger gerechnet werden muss.

Will ich über eine Religion wirklich etwas erfahren, dann darf ich den anderen nicht aus meiner eigenen Anschauung entgegentreten. Ich muss ihnen mit den Augen der Religion begegnen. Dazu muss ich mich auch für eine ausreichende Zeitspanne auf diesen Glaubensweg einlassen und prüfen, was sich innerlich ergibt.

Gerade auch als anthroposophisch orientierter Mensch ist es notwendig, sich ohne Vorurteile in andere Anschauungen einmal hineinzubegeben. Da sind überraschende Erfahrungen möglich.

Über das Trennende kommen wir hinüber, wenn wir die Sprache des anderen zu unserer eigenen machen.

Halten wir uns auf diesem Wege in innerster Verbundenheit mit Christus selbst, dann darf auch ein offenes Wort gesprochen werden aus dem Geisterkennen heraus. Niemand verliert etwas, wenn er Wertvolles bei anderen Religionen oder Kulturen zu entdecken vermag und es in das Eigene mit einbezieht. Es liegt sicher noch ein langer Lernprozess vor uns, bis wir uns in religiösen und geistigen Fragen verstehen können. Kein Abweisen, kein verschwommenes Vermischen, keine Gleichgültigkeit, sondern ein waches gegenseitiges Interesse und Verstehen ist der Weg in die Zukunft.

Das ist heute vielleicht das allergrößte Problem, dass wir Menschen in unseren jeweiligen Anschauungen so festgefahren sind, dass wir keine wirklichen Fragen an andere mehr haben.

Das Fragenkönnen müssen wir lernen - sowohl den anderen Menschen, als auch die geistige Welt. Grundlegend wäre die Einsicht, dass das Gottesbild, das man sich macht, mit einer individuellen Färbung der jeweiligen Gemeinschaft verbunden ist. Das Gotteswesen selbst ist viel größer als diese Gemeinschaften selbst.

*Ingrid Krüger*

# Vielfalt und Gemeinsamkeit

„Die Religionen sind verschiedene Wege, die im gleichen Punkt münden. Was macht es, dass wir verschiedene Wege gehen, wenn wir nur das gleiche Ziel erreichen?“ (Mahatma Gandhi, 1869 bis 1948)

Treffpunkte in verschiedenen Stadtteilen von Freiburg im Breisgau bieten unter dem Motto „Frauen stärken im Quartier“ und gefördert durch das Programm „Xenos - Integration und Vielfalt“ die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen auszutauschen. Dabei ging es auch um die Frage: „Wie leben Frauen unter uns im Alltag mit ihrer Religion?“

Sechs Frauen hatten zu dieser Frage ein digitales Werk geschaffen. Es entstanden sechs Einblicke in persönliche Welten.

Am Sonntagmorgen, den 1. April 2012 wurden die sechs Begegnungs-Ergebnisse dargestellt im Freiburger Kulturhaus „E-Werk“ (einer früheren Elektrizitätsstation). Die sechs Frauen kamen aus dem Kurdischen Bereich, Bosnien, Indonesien, der Dominikanischen Republik, Frankreich und Spanien sowie Taiwan.

Sie hatten alle verschiedene Religionshintergründe. Die Teilnehmer sahen Bilderdarstellungen aus deren Heimat, begleitet sowohl von der Heimatsprache als auch auf Deutsch - eine persönliche Religionsgeschichte. Es kamen tiefe Wurzeln zum Vorschein. Im Unternehmen erfasste mich ein Gedankenblitz: Die Welt ist überall!

Hier in Freiburg finde ich heutzutage die ganze Welt. Diese Schreibwerkstatt - darum ging es schließlich - war für alle Frauen aus Freiburg zugänglich, doch zunächst fanden sich die oben genannten sechs Frauen zusammen.

Als die Geschichten digital gezeigt worden waren,

kamen die sechs Frauen nach vorne und setzten sich auf bereitgestellten Stühlen nebeneinander. Sie beantworteten gerne Fragen aus dem Publikum. Die Zuschauermenge bestand ebenfalls aus einer Mischung von vielen Weltgegenden.

Es war ein familiäres Beisammensein. Man wurde warm füreinander. Zum Abschluss gab es einen kleinen Imbiss mit Spezialitäten aus den dazugehörigen Ländern. Beim Radeln nach Hause ließ mich der Gedanke nicht los, dass die „Welt“ überall anwesend ist.

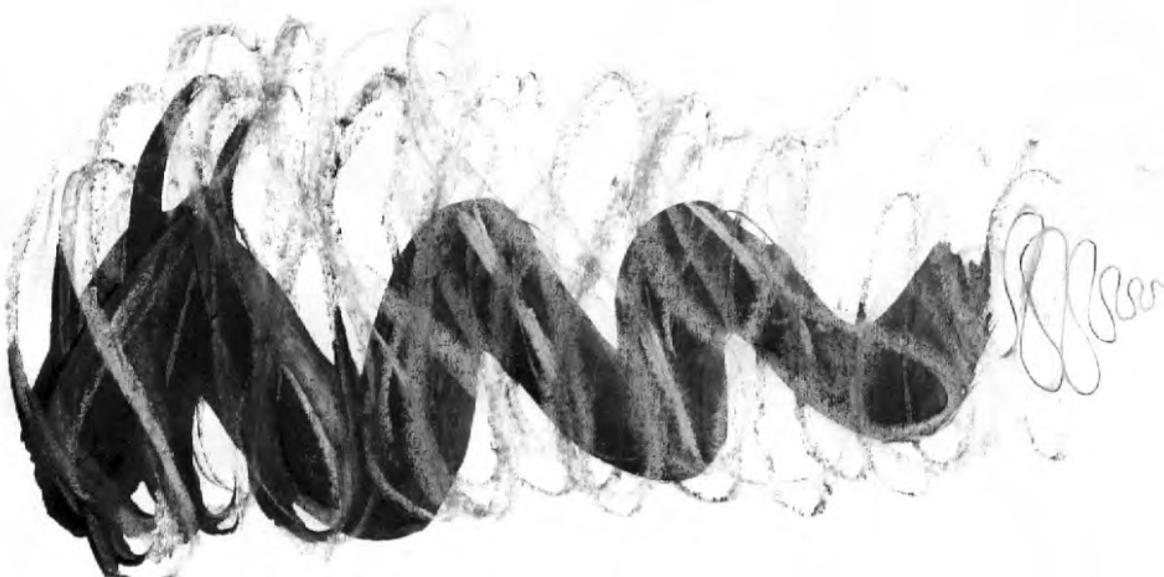
Zum Beispiel auch in Brüssel im Europäischen Parlament, wo mein Neffe gerade ein Praktikum machte, zusammen mit vielen anderen Praktikanten aus ganz Europa. Sie übersetzen dort Texte in verschiedene Sprachen. Mittags machen sie gemeinsam Pause, essen zusammen oder treiben Sport. So entstehen weitere Begegnungen.

Dann war ich später in Dornach, wo die neunte Welt-Lehrer-Tagung von Waldorfpädagogen stattfand. Menschen aus der ganzen Welt vereinigt um ein Thema: „Zukunft heute“.

1000 Leute! Ich lief durch die Menge und meine Beine brachten mich ausgerechnet - ohne vorab auch nur die geringste Ahnung gehabt zu haben - zu meinen früheren Kollegen aus Gent in Belgien. Auf einmal konnte ich meine Sprache sprechen und anknüpfen an vergangene, gemeinsam erlebte Fäden.

Die Welt ist überall, man muss es nur sehen, Freude am Austausch haben und lernen von den Verschiedenheiten. Wir alle befinden uns in einer großen gemeinsamen Schule.

*Miejef Callens*



# Raum der Stille im Brandenburger Tor

Die Vision von einem für alle offenen und überkonfessionellen Raum der Stille inmitten Berlins entstand Ende 1988 im Ostteil der damals noch geteilten Stadt. Nach der Wiedervereinigung im Jahr 1990 sprang der Funke auch auf Menschen im Westteil über und es bildete sich bald ein kleiner „Initiativkreis“ von Berlinern mit dem Ziel, in einem dafür geeigneten Gebäude - möglichst nahe an der damaligen Grenzlinie in der Stadtmitte zwischen den feindlichen Machtblöcken und Ideologien - einen solchen Raum der Stille einzurichten. Als Vorbild diente der heute noch bestehende Meditationsraum, den Generalsekretär Dag Hammarskjöld im Jahr 1954 im Gebäude der Vereinten Nationen in New York für die Mitarbeiter hatte einrichten lassen. Der Initiativkreis konstituierte sich im Jahr 1993 als „Förderkreis Raum der Stille in Berlin“, unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Abgeordnetenhauses Hanna-Renate Laurien. Am 27. Oktober 1994 konnte der Förderkreis dank dem Entgegenkommen des Berliner Senats den Raum der Stille im Brandenburger Tor eröffnen.

Der Zweck des Raumes ist nach den Vorstellungen des Förderkreises ein doppelter: Er soll allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Weltanschauung, Religion und körperlicher Verfassung Gelegenheit bieten, einzukehren, eine Weile in Stille Platz zu nehmen, sei es einfach, um zu entspannen, sich von der Hektik der Großstadt zu lösen und etwas Kraft für die Bewältigung des Alltags mitzunehmen, sei es, um sich an diesem geschichtsträchtigen Ort mit seinen düsteren, aber auch hoffnungsvollen Erinnerungen zu besinnen, zu meditieren, zu beten. Weil hier alle zum stillen und friedlichen Verweilen eingeladen sind, kommt dem Raum auch eine symbolische Bedeutung zu, und das ist der zweite Zweck, den der Förderkreis verfolgt: Der Raum der Stille soll eine ständige Aufforderung zu Geschwisterlichkeit und Toleranz unter den Menschen, Nationen und Weltanschauungen sein und eine ständige Mahnung gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit - ein kleiner Schritt hin zum Frieden ...

Dass der Raum der Stille gerade im Brandenburger Tor eingerichtet werden konnte, ist von besonderer Bedeutung. Denn das vor gut 200 Jahren von Langhans errichtete Stadttor war von Beginn an dem Gedenken des Friedens verbunden. Langhans schwebte als Krönung eine Statue vor; die den Triumph des Friedens darstellen sollte. Schadow griff diesen Gedanken auf. Er lässt die Siegesgöttin mit der Quadriga in der Stadt einfahren. Unterhalb der Quadriga, im Attikarelief, führt die Siegesgöttin den Triumphzug der Friedensgöttin Eirene an. Auch die Statue des Mars in der südlichen Seitenhalle ist dem Frieden verpflichtet: Der Gott des Krieges steckt sein Schwert in die Scheide. Im Laufe der Geschichte wurde das Brandenburger Tor oft politisch missbraucht. Nicht Friede, sondern Machtdemonstration prägten das Bild. Über Jahrzehnte symbolisierte es nach 1945 die Spaltung der Stadt und der Welt. Mit dem Fall der Mauer wurde es zum Symbol für eine friedliche Zukunft in Deutschland und in Europa. Der Raum der Stille nimmt die Idee des Friedens wieder auf und entspricht so dem Geist, der hier von Beginn an lebte.

Als Ort der Nachdenklichkeit, der Geschwisterlichkeit und der Friedfertigkeit wird er - so hoffen wir - der Stadt und ihrem Wahrzeichen zur Ehre und zum Segen gereichen.

Förderkreis Raum der Stille,  
verantwortlich: Maria Diefenbach, Lyckallee 46a, 14055 Berlin

# Anthroposophie & jedermensch

## Sich sammeln und stärken

Diesen Beitrag von Anton Kimpfler  
können sie in der gedruckten Ausgabe lesen.

## Seminare

### **Seminar im Theraeutikum am Mergelteich**

44225 Dortmund, Mergelteichstr. 47

Samstag, den 8. Juni 2013 von 16 - 21.30 Uhr und

Sonntag, den 9. Juni 2013, 9.30 - 13 Uhr

### *Blick auf den Lebensstrom*

Die Bedeutung des Geldes in meinem Leben  
Wie eine willenslose Kraft Schicksalhafter offenlegt und  
Schicksal schafft. Zwei Grundfragen lassen das eigene  
Geldschicksal sichtbar werden: Was mache ich mit  
Geld? Was macht Geld mit mir? Diesen Fragen wollen  
wir sinnend, prüfend mit verschiedenen Übungen nach-  
gehen.

Mit Anton Kimpfner, Barbara Wagner und Christa-Maria  
Walberer

### **Vortrag von Anton Kimpfner**

16. Juni 2013 16 Uhr

### *Gesunder Umgang mit den Finanzen*

Wie läßt sich zu einem lebendigen Fließen des Geldes  
beitragen?

Information und Anmeldung: Barbara Wagner,  
Sichelstr. 65, 44229 Dortmund, 0231-725778



### *Ostertagung 2013*

29. bis 31. März

Karfreitag, 15 Uhr, bis Ostersonntagmittag

### *Das Ich und sein Weltbezug*

Zur Gesundung von Denken, Fühlen und Wollen

Mit Jürgen Kaminski, Anton Kimpfner, Gabriele Kleber,  
Achim Noschka, Annemaie Richards, Steffen Hartmann  
und Barbara Wagner

Ort: Seminar für Altenpflege im Hermann Keiner-Haus  
(Ebene 6), Mergelteichstraße 47, D-44225 Dortmund-  
Tierpark

Vorträge: Karfreitag und Karsamstag 20 Uhr und Oster-  
sonntag 10 Uhr,

weitere Beiträge: Karfreitag und Karsamstag 15 Uhr,  
Eurythmie: Freitag und Samstag 17.30 bis 18.15 Uhr,  
Sonntag 9 - 9.45 Uhr

Anmeldung und Auskunft: Barbara Wagner, Sichelstr. 65,  
D-44229 Dortmund, Telefon 0231-7257278

Freitag 10. Mai bis Sonntag 12. Mai 2013

### *Zur Zukunft der anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung*

Neue Vermittlungsqualitäten entwickeln

Mit Anton Kimpfner, Steffen Hartmann, Johannes Grei-  
ner, Klaus J. Bracker, Annemarie Richards u.a.

Der geisteswissenschaftliche Kulturimpuls kann zu rLÖ-  
sung der wichtigsten Zeitprobleme beitragen. eine be-  
dingung dafür ist, dass auch intern besser zusammen-  
gearbeitete wird. Was es braucht, ist ein Gleichgewicht  
zwischen Weltoffenheit, kreativer Beweglichkeit und spi-  
ritueller Vertiefung

Rudolf Steiner Haus, Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

Donnerstag, 21. März, 19 Uhr im Café

**Eröffnungsabend - Donnerstag ist Veggietag**

Ein 4-gängiges bio-vegetarisches Menü begleitet von Liedern des Lindauer Vokalensembles.

Die Veranstaltung findet jeweils am 3. Donnerstag im Monat - außer in den Ferien - statt, mit Infos zu vegetarischer Ernährung. Es laden ein und bitten um Anmeldung: "Bio-Mahlzeiten vegetarisch kochen & genießen" und Cafe Restaurant Eulenspiegel Tel. 08382 9896452

Donnerstag, 21. März, 20 Uhr

**Rundumkreis**

Offene Gesprächsrunde Kulturraum Eulenspiegel  
Thema noch offen - siehe Homepage

Samstag, 23. März, 19 Uhr im Café

**Indien - Abend**

Peter Altenried wird mit eindrucksvollen Fotografien über seine Reise durch die Provinz Ladakh in Indien berichten; kulinarisch bereichert durch ein indisches Buffet.

Eintritt frei - Spenden gehen nach Abzug der Unkosten an die Provinz Ladakh

Samstag, 23. und Sonntag, 24. März, 9-18Uhr

**Bewegungen der Liebe**

Familienstellen mit Hans-Peter Regele, ARKANUM - Praxis für Therapie, T. 08382- 275212. Das Familienstellen hilft uns, Verstrickungen und fehlende Personen aus der Familie ans Licht zu holen so dass, das was getrennt war, wieder vereint werden kann.

Mittwoch, 27. März, 20 Uhr

**Eine der größten Energiequellen ist das Energiesparen**

Rundgespräch mit Günter Edeler und Anton Kimpfler

Freitag, 5. April, 19 – 22 Uhr

**Neues Bewusstsein – Neues Leben**

Bewusstheits-System-Aufstellung mit Ingrid Strom (Soz.-Psychologin/Lebensberaterin/Coach) Durch Erkennen und Neuorganisation von Bewusstseins-Anteilen kann eine gesundheitsfördernde Ordnung vom Teilnehmer auch emotional nachvollzogen werden. Dies stärkt ihn bei der Umsetzung im Alltagsleben.

Anmeldung erforderlich, Tel. 08382-9430359

Samstag, den 6. April, 15 Uhr

**Kasperkoffer: Die lachenden Brötchen**

Ein Kasperleben in 5 Akten von Christoph Stüttgen. Kasperle treibt so manchen Schabernack. Mit seinen Späßen bringt er sogar die Brötchen zum Lachen. Zu Hause und in der Schule - als Bäckerbursche und als Hofnarr kaspert er sich fast um Kopf und Kragen. Ob aus diesem Schelm je ein richtiger Kasper wird? Das putzvergnügte Possenstück aus Kaspers Kinder- und Jugendtagen. Dauer ca. 45 Minuten, Eintritt 5 Euro

Dienstag, 09. April, 19.30 - 22.00 Uhr

**Offener Meditationsabend**

mit Hans-Peter Regele, ARKANUM - Praxis für Therapie. Tel. 08382 - 275212. Bitte vorher anmelden.

Mittwoch, 10. April, 20 Uhr

**Vegane Ernährung im Lichte der persönlichen Verantwortung**

Welche Vorteile hat vegane Ernährung und was hat das mit Demeter-Landbau zu tun ?

Der Buchautor und Öko-Koch Alexander F. Nabben vom Verein allvepro e.v. (dem Allgäuer Vegie-Projekt aus Isny) spricht über Nachhaltigkeit und Ökologie und gibt interesasante Einblicke in den Bioland- und Demeteranbau. Die Vorteile und Hintergründe einer veganen Lebensweise und deren Zusammenhang mit den Anbaumethoden bringt er auf einen erstaunlichen Punkt.

Mit Kostproben! Spenden erwünscht!

Donnerstag, 11. April, 20 Uhr

**Rundumkreis**

Offene Gesprächsrunde  
Thema noch offen - siehe Homepage.

Samstag, 13. April, 10 Uhr, BAF-Projektraum

**Bankbesetzung**

die Bänke werden verteilt, besetzt, belesen ...

Mittwoch, 17. April, 20 Uhr

**Nachhaltiges Wirtschaften**

Rundgespräch mit D. Koschek und Anton Kimpfler

Donnerstag, 18. April, 19 Uhr im Café

**Donnerstag ist Veggietag**

Wir bitten um Anmeldung. Siehe 21. März

Freitag, 19. April, 19 Uhr im Café

**Ohrenschmaus und Gaumenklang**

Uta Altenried (Altblockflöte), Heidrun Kürzinger (Violine) , Kathrin Heide (Klavier) spielen Sonaten von Bach, Telemann und Händel im Wechselspiel mit Kompositionen aus der Eulenspiegelküche.

Eintritt frei – der Hut geht rum.

Wir bitten um Anmeldung. Tel. 08382-9896452

Freitag, 19. April, 20 Uhr bis Sonntag, 21. April mittags

**Unterwegs zum wahren Selbst**

**Vielfalt geistiger und religiöser Wege.**  
siehe Seite 2

Dienstag, 23. April, 19.30 - 22.00 Uhr

**Offener Meditationsabend**

mit Hans-Peter Regele, ARKANUM - Praxis für Therapie Tel. 08382 - 275212. Bitte vorher anmelden.

März bis Juni 2013



Mittwoch, 24. April, 20 Uhr

**Reise in die Stille**

Meditation – Musik & Texte mit Ingrid Strom  
Anmeldung/Info: Fon 08382 – 94 30 359

Samstag, 27. und Sonntag, 28. April, 9-18 Uhr

**Bewegungen der Liebe**

Familienstellen mit Hans-Peter Regele,  
Siehe 23./24. März

Samstag, 27. April, 19.30 Uhr im Café

**Live Konzert mit Choro Brasil**

Johannes Deffner (Gitarre) und Richard Nickel  
(Querflöte, Saxophon, Klarinette) spielen Stücke von  
A. Piazzolla, B. Powell, L. Rabello u.v.m.  
08382-89056 oder -9896452 (Café)

Freitag, 3. Mai, 20 Uhr

**Eröffnung: Druckgrafik für Jedermann**

Es wird gezeigt die neue Edition der Griffelkunst-Ver-  
einigung, Hamburg  
im BAF-Projektraum Eulenspiegel

Samstag, 4. Mai, 9 Uhr bis 19 Uhr 30

**Offene Supervisionsgruppe**

Dieses Angebot richtet sich an alle, die sowohl in  
pflegerischen, pädagogischen und therapeutischen  
Bereichen arbeiten, also auch an alle die in anderen  
Bereichen tätig sind.

Immer wieder erleben wir festgefahrene Situationen,  
in denen keine Lösung in Sicht ist. Solche Situa-  
tionen sind immer Ausdruck von inneren Blockaden  
und Themen die noch im Unbewußten schlummern.  
Wenn wir den roten Faden aufgreifen, dann führt er  
uns immer zu einer Person aus unserem Familien-  
system, die fehlt. So möchte dieses Angebot einen  
Raum schaffen, in dem solche Personen, die fehlen  
in die Sichtbarkeit kommen können und uns so mit  
ihrer Kraft und ihrer Liebe dienen können.

Bitte vorher anmelden unter 08382-275212, Kosten:  
130,00 Euro pro Tag, Peter Regele,  
Eulenspiegel's Kulturraum, Wasserburg

Dienstag, 07. Mai 2013, 19.30 - 22.00 Uhr

**Offener Meditationsabend**

mit Hans-Peter Regele, ARKANUM - Praxis für  
Therapie, Tel. 08382 - 275212.

Samstag, 17.11.2012, 14 – 18 Uhr

**Gemeinschaftswohnen – aber wie? Ein Workshop**

Viele Menschen haben den Wunsch nach mehr aktiv  
gelebter Nachbarschaft.

Sei es in älteren Jahren um ihren dritten  
Lebensabschnitt noch mal aktiv zu gestalten und im  
Austausch mit Anderen zu leben oder sei es bereits  
in jüngeren Jahren um ihre Kinder in gegenseitigem  
gelebten Alltag mit Gleichgesinnten aufwachsen zu  
lassen.

Das Vorhaben bewegt Bewohner in vielen Städten,  
gerade für Neuzugezogene ist es oft brisant.

Eva Wonneberger, Dipl. Soziologin, wird dazu einen  
Workshop anbieten, der ein erstes Kennenlernen und  
sondieren von gemeinsamen Interessen ermöglicht.

Kontakt/ Anmeldung:

Eulenspiegels Kulturraum, 08382-89056 Oder bei Eva  
Wonneberger, Tel. 0751-3526521

Teilnahmekosten: 20,-€

Mittwoch, 19. Juni 2013, 20 Uhr

**Was Hand und Fuss hat - die Bedeutung von  
unseren Gliedmaßen**

Rundgespräch mit Klaus Korpiun und Anton Kimpfler

Freitag, 28. bis Sonntag, 30. Juni 2013

**Entdecke den Clown in dir**

Mit Elke Maria Riedmann

Mit was wir uns an diesem Wochenende „beschäftigen“:  
Gefühle – Gefühle kennt jeder – kann sich jeder hinein-  
fühlen – in ein „Traurigsein“ – in ein „Fröhlichsein“  
– in ein „Beleidigtsein“ oder „Gekränktsein“ – ein  
„Angsthaben“ – je echter die Gefühle gespielt oder  
ausgedrückt werden, ... umso schöner ist die Figur, der  
Clown ... sich blamieren ... kann man üben und lernen  
bis es Spass macht. Schwächen zeigen ... mit einer  
reifen Ehrlichkeit.

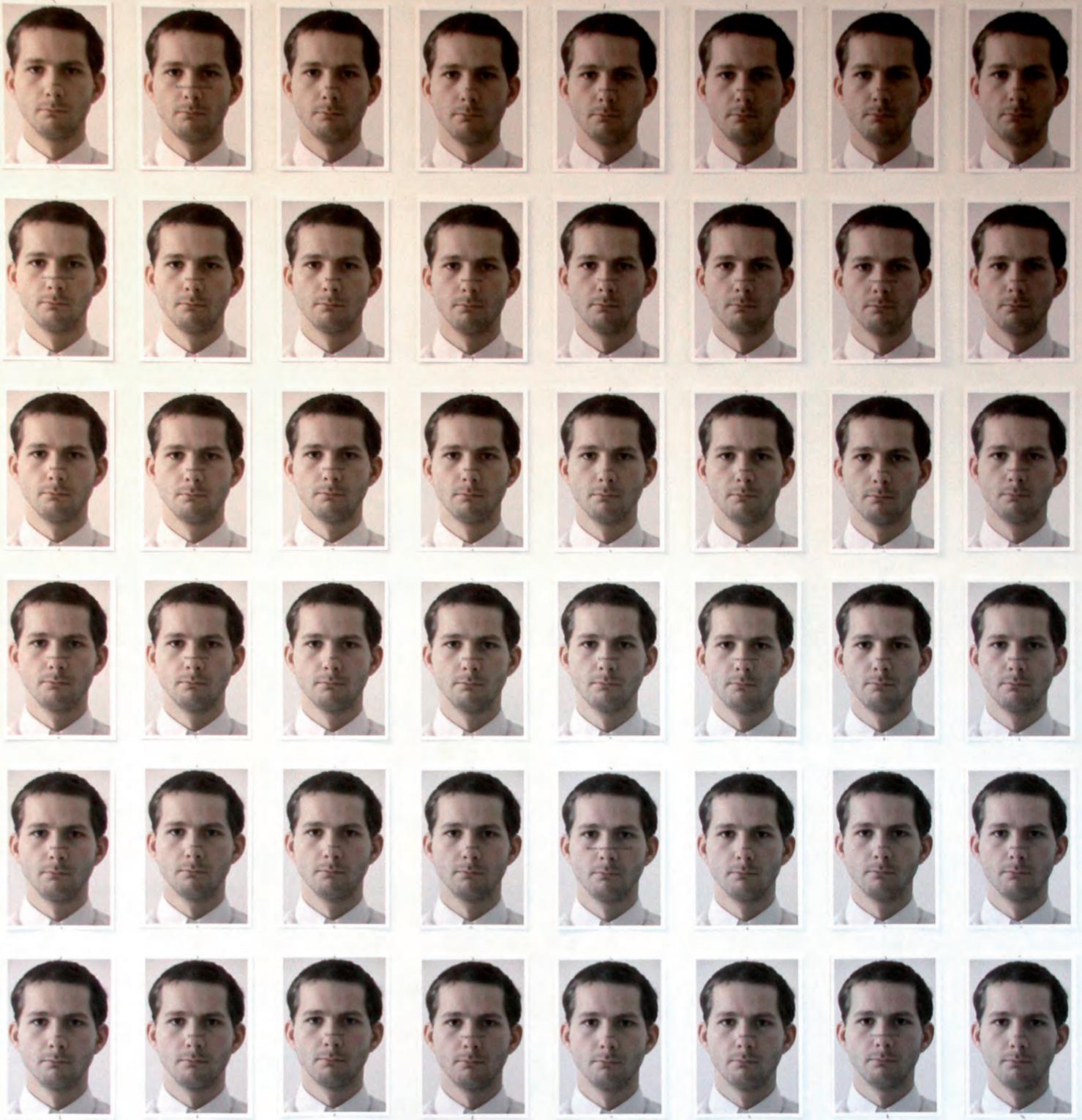
„So dumm bin ich“ und mit „Mut zur Hässlichkeit“

... (was zum Beispiel Kleidung betrifft) ... Stärken  
übertreiben...bis ins Lächerliche.

Bevor wir aber zu diesen – clownesken –  
Schwerpunkten kommen, gibt es viel Bewegungs-,  
Kommunikations- und Kennenlernspiele.

Elke Maria Riedmann hat die Theaterschule von  
Jacques Lecoq in Paris absolviert, sowie bei Desmond  
Jones in London und bei Dimitri im Tessin gelernt. Sie  
arbeitet als Klinik-Clown und als Schauspielerin.

Information: Elke Riedmann, Tel./ Fax: 0043-(0)5572-  
386555



Jegliches Ding kann durch Zufall die Ursache von Freude, Trauer oder Begierde sein.